

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 67.

Freitag, den 27. August

1869.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 27. August 1869.

Gestern feierten in stiller Häuslichkeit, im Kreise ihrer Familie ein allgemein hochgeachtetes Ehepaar, der Herr Postverwalter **Göhler** nebst Gattin ihre **silberne Hochzeit**, bei welcher Gelegenheit dem Jubelpaare vielseitige Beweise der herzlichsten und freudigsten Theilnahme gezollt wurden.

Wenn wir in letzter Nummer den Wunsch aussprachen, daß der edle Zweck und das gutgewählte Programm des heute Abend stattfindenden Concerts der Restauration ein recht zahlreiches Publikum zuführen und infolge dessen der Ertrag ein reichlicher sein möchte, um so freudiger können wir schon heute die Mittheilung machen, daß der Herr Amtshauptmann von Bieth zu Dresden der Erste war, welcher den Betrag von 1 Thaler als Entree für seine Person eingekauft hat. Wir nehmen dies als ein gutes Vorzeichen hin und sind der festen Ueberzeugung, daß unser vorher ausgesprochener Wunsch in schönster Weise sich erfüllen wird.

Aus Dresden melden die Dr. Nachr.: Wie wir hören, haben die bei hiesigen königl. Behörden beschäftigten Copisten in einer Versammlung beschlossen, wegen Erhöhung der Schreibelöhne sich mit einer Petition an den nächstens zusammentretenden ordentlichen Landtag zu wenden. Es wäre ihnen von Herzen zu wünschen, daß man sich zur Erfüllung dieses gerechten und billigen Wunsches bereit fände, da ihnen seit langer Zeit keine Aufbesserung zu Theil geworden, neuerdings aber beinahe alle Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen und Steuern und Abgaben erhöht worden sind.

Das „Dresdner Journal“ enthält einen ausführlichen Bericht über die von der Staatsregierung angeordnete Untersuchung im Kloster Marienstern, wo nach verschiedenen Zeitungsnachrichten eine Nonne eingesperrt gehalten und in barbarischer Weise behandelt werden sollte. Der offizielle Bericht sagt, die Erörterungen haben festgestellt, daß die Verdächtigungen des Klosters Marienstern jeder Begründung entbehren und als schwere Verläumdungen desselben erscheinen.

Der Gendefche Ertrazug nach der Schweiz soll seinem Unternehmer einen Reingewinn von 1000 Thlr. abgeworfen haben. Im allgemeinen Interesse ist nur zu wünschen, daß sich diese Mittheilung bestätigt, denn dann wäre in den nächsten Jahren eine Wiederholung dieser so billigen Fahrgelegenheit mit Sicherheit zu erwarten.

An diejenigen Vergleiche, welche sich bei der Förderung der 221 Leichen aus dem Segen-Gottes- und Hoffnungsschachte am meisten auszeichnet haben, sind von der Dresdner Abtheilung des Central-Hilfs-Comitees 200 Thlr. vertheilt worden (abgezogen von dem Ertrag der von der Generaldirection der königlichen musikalischen Capelle und des Hoftheaters in der Frauenkirche veranstalteten geistlichen Musikaufführung, welcher sich auf 1058 Thlr. belaufen hat). Die Zahl der in den letzten Tagen aus dem Segen-Gotteschachte wiederum zu Tage geförderten Leichen wird auf 7 angegeben.

Am vergangenen Sonnabend fand im Saale des Tivoli in Chemnitz eine Volksversammlung statt, in welcher Herr Zielowsky aus Berlin ein Referat über die Vorgänge vor und auf dem Congresse zu Eisenach gab. Nach längerer Debatte wurde schließlich folgende vorgelegene Resolution zum Beschlusse erhoben: „Die Chemnitzer Arbeiter sagen sich von Dr. Schweizer, von Wende und von Gräfin Hagfeld los und übergeben diese drei Personen dem ganzen Arbeiterstande der gebührenden Verachtung.“

Die Chemnitzer Nachrichten schreiben: „Es ist höchst erfreulich, von einem achtungswerthen Geistlichen in der Nachbarschaft zu mittheilen zu können, daß derselbe in freimüthiger Weise gegen sein Lehrercollegium sich dahin ausgesprochen hat, man solle doch von der Ueberladung der Kinder sowohl mit Bibelsprüchen, als auch mit den magern Begriffs-erklärungen des Zwickauer Katechismus absehen, und dafür einen Religionsunterricht geben, wie er dem kindlichen Verstandniß und Gemüthe angemessen erscheint. Statt der vielen Bibelsprüche verlangt er nur wenige, aber fürs ganze Leben brauchbare, die jedoch dann sicher und fest einzuprägen sind. Erwähnt sei, daß dieser Mann als früherer Rector das practische Schulleben erprobt hat und daher auch ein Verständniß für die Schule besitzt.“

Wie dem L. Z. von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat sich der jüngst in Leipzig wegen Duell zu einer (bekanntlich in Hubertusburg zu verbüßenden) 3½-jährigen Gefängnißstrafe verurtheilte Student Großmann diesem Urtheil unterworfen und will die Strafe demnächst antreten.

Bei dem Reitermannöver, welches Anfang voriger Woche vor dem Kronprinzen bei Großenhain stattfand, hatte ein Trompeter das Unglück, umgeritten zu werden und einen schnellen Tod zu finden. Er stürzte mit seinem Pferde, wobei er zweimal das Genick brach und einen Schädelbruch empfing; außerdem zerschlug ihm das Pferd den Brustkasten. Er war ein braver und von seinen Kameraden sehr geschätzter Mensch.

Was die Geschichte aus dem Kloster Marienthal betrifft, so berichtet die „Const. Ztg.“ Folgendes darüber: „Auch im Kloster Marienthal befindet sich eine sogenannte „Kranke“ Nonne. Cölestine (Maria Josepha aus Königshoff in Böhmen) war die Tochter wohlhabender Eltern, welche in ihren Vermögensverhältnissen zurückkamen. Das bestimmte sie Nonne zu werden. Inzwischen kamen ihre Eltern wieder empor; auch erhielt Cölestine eine (natürlich nun dem Kloster zufallende) Erbschaft. Die Lebenslust erwachte wieder in ihr. Sie verschaffte sich weltliche Frauenkleider und entwichte, wurde aber, Dank der Intelligenz der klösterlichen Umwohner, aufgegriffen und ins Kloster abgeliefert, wo sie blutig gepeitscht und lange zur Strafe ins Gefängniß gesperrt wurde. Das ist vor 15 Jahren geschehen. Seitdem ist die Unglückliche „Kranke“ und befindet sich also im Kloster „aus freiestem Entschlusse.“

In Reuwalde bei Großschönau in der Oberlausitz hat sich am Sonntag ein entsetzlicher Vorfall ereignet. Es hat nämlich die Ehefrau des dortigen Webers Gerlach, während der Letztere vom Hause abwesend war, ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 3½, und einem Knaben von 1¼ Jahren, mittelst eines Taschenmessers den Hals durchschnitten und beide auf diese Weise getödtet. Hierauf hat sie die Kinder in ein Bett gelegt, sich zu ihnen gelegt und sich ebenfalls durch einen Schnitt in den Hals entleibt. Die arme Frau, welche noch nicht 26 Jahre alt war und stets in glücklicher Ehe gelebt hat, soll seit einiger Zeit infolge religiöser Schwärmerei in sich gekehrt und tief sinnig gewesen sein und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie ihre entsetzliche That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat.

Ein überaus beklagenswerther Selbstmord ist dieser Tage in Leipzig vorgekommen. Bei verschiedenen Geldauszahlungen, welche die 24-jährige und unbescholtene Tochter des hiesigen Einwohners H. kürzlich für einen früheren Miethsherrn ihres Schwagers zu besorgen hatte, fehlten dem Mädchen schließlich 20 Thlr. Sofort nach Bekanntwerden des Defizits verschwand auch die H. und es entstand der Verdacht, daß sie, um sich dem Vorwurfe einer Unredlichkeit zu entziehen, den Tod gesucht haben möge. Diese Vermuthung hat denn auch leider dadurch Bestätigung gefunden, daß man die Leiche des armen Mädchens am Montag bei der Brandziegelei aus dem Pleißenflusse herausgezogen hat. Inzwischen war alsbald nach dem Verschwinden der H. das Defizit dadurch aufklärt worden, daß einer der Geldempfänger sich mit der Erklärung meldete, er habe 20 Thlr. zu viel erhalten.

Ein Eisenbahnunglück von leider traurigen Folgen ereignete sich am 23. d. M., Nachmittag, auf der schlesischen Bahn unweit Langebrück. Als nämlich der um 3 Uhr erwartete Personenzug nicht in Dresden eintraf, gab man einer Befürchtung Raum, die leider zur Wahrheit geworden, indem der Personenzug Nr. 6 am Reilenstein 2,60 (in der Nähe des Bahnwärterhauses Nr. 14) auf bis jetzt noch unbekanntem Wege aus dem Gleise gerieth. Bei diesem Unfall stürzten Maschine und Tender den hohen Damm hinab und rissen den Gepäckwagen wie auch drei Personenwagen mit sich fort. Die Gewalt war so groß, daß der Gepäckwagen völlig über die Maschine hinwegstürzte. Die übrigen 3-4 Personenwagen blieben auf dem Damm stehen, was dem Reizen der Ketten zu verdanken ist. Von den Passagieren trugen Etliche nur Contusionen, aber keineswegs schwere Verletzungen davon. Leider läßt sich nicht ein Gleiches von dem Zugpersonal berichten. Der Führer, Namens Tragbrodt, war unter die Maschine gerathen und Abends um 5 Uhr war es noch nicht ge

1869/70